

Die übrigen legten sich, in Decken und Felle gehüllt, von denen Don Esteban auch dem Riesen und Joseph, sowie dem Jünglinge einige zur Verfügung stellte, auf den Boden und schliefen bald ein.

Mit Tagesanbruch waren alle im Lager wieder wach und auf, doch die beiden Jäger wurden vergeblich gesucht. Sie hatten während der Nacht den erlegten Tigern das Fell abgezogen und sich mit ihrer Beute entfernt.

Viertes Kapitel.

Auf der Hacienda del Venado.

Die Hacienda del Venado war, wie damals alle derartigen Niederlassungen innerhalb der noch von Indianern bewohnten Gegenden, stark befestigt. Eine dichte, aus Pfählen und Palmstämmen hergestellte Schutzwehr umgab das aus Backsteinen und Quadern erbaute Landhaus, sowie eine Anzahl andrer Gebäude, die theils zu Wirtschaftszwecken, theils dem zahlreichen Gesinde, hauptsächlich den Baqueros (Viehtreibern) des Hacienhero (Besizers der Hacienda) Don Augustin Pena als Wohnung dienten. Neben dem Landhause erhob sich ein gleichfalls aus Quadersteinen erbauter dreistöckiger Turm, der, wenn das Landhaus vom Feinde genommen wurde, eine letzte sichere Zuflucht bot.

Außerhalb der Umzäunung lag ein kleines Dorf, in dessen Hütten die Tagelöhner (Peones) mit ihren Familien wohnten.

Don Augustin Pena besaß neben einer ergiebigen, nicht weit von seiner Hacienda gelegenen Goldmine zahlreiche Herden von Vieh, Pferden, Maultieren und Eseln, die auf den weiten, sich auf mindestens zwanzig Meilen im Umkreise nach Osten, Norden und Westen ausdehnenden, von Wald unterbrochenen Savannen (Grasebenen) weideten. Große Maisfelder, Delbaum- und Gemüseanpflanzungen erstreckten sich von der Hacienda nach Osten.

Zu seinem Leidwesen hatte Don Augustin — ein Mann in den besten Jahren, in dessen gebräuntem Antlitz feste Entschlossenheit ausgeprägt war — keinen Sohn, der mit ihm sein Werk fördern und später fortsetzen konnte. Früh war ihm seine Frau gestorben und hatte ihm nur eine Tochter hinterlassen.

Das hübsche Mädchen, Namens Rosita, war zur Zeit unsrer Erzählung etwa sechzehn Jahre alt, und der Vater hatte, um sie für die Einsamkeit, in der sie weit ab von der Welt an seiner Seite